

hängigkeit der Rüstungsvertheilung beziehen, und andere Entwürfe, die hauptsächlich auf administrative Reformen abzielen.

Deutschland.

— (Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe) ist mit der Prinzessin Elisabeth, dem Erbprinzen Philipp Ernst und dem Prinzen Moritz, sowie deren Gemahlinnen in Schillingstuch am Sonnabend eingetroffen.

— (Gegen den grünen Tisch) richtet sich ein Circular des Kultusministers bezüglich der Zulassung von Juristen zur Staatsbahnverwaltung an die Universitätsrektoren. Darin heißt es: „Nach einer mit neuerdings zugegangenen Mittheilung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten ist es für die Juristen, welche sich später dem Eisenbahndienst widmen wollen, dringend erforderlich, daß sie sich während des akademischen Studiums auch mit der Volkswirtschaftslehre, der Finanzwissenschaft der sozialpolitischen Gesetzgebung, wie auch mit der Technologie eingehend bekannt machen.“ Es ist höchste Zeit, bemerkt dazu die Vorbildung der zukünftigen höheren Verwaltungsbeamten an Eisenbahnen gestellt werden. Die zahlreichen Verfügungen, die immer noch ohne jede Kenntniss des praktischen Bedürfnisses vom rein bürokratischen Standpunkt erlassen werden, beweisen die absolute Nothwendigkeit dieser Maßregel des Ministers. Mit ihr allein aber ist noch nicht gethan; wenn die erwähnten Studienfächer nicht auch in die Examina als Prüfungsfächer aufgenommen werden, wird die Regel nur geringen Nutzen haben.

— (Nach dem Königreich Sachsen.) Das Gewerbevereine in den Dienst einer politischen Partei, namentlich nur der konservativen, gestellt werden, scheint man in Sachsen ganz in der Ordnung zu finden. In dem Centralorgan der konservativen Vereine Sachsens, dem „Vaterland“, wird anlässlich der Feier des 25jährigen Lehrjahrsjubiläums des Schuldirectors Jungmann in Geyer u. a. rühmend hervorgehoben, daß der Jubilar in dem von ihm geleiteten, gegen 200 Mitglieder starken Gewerbeverein durch seine Vorträge neben dem gewerblichen Interesse die Vaterlandsliebe, die Treue zum König, Kaiser und Reich zu wecken und zu pflegen wußte. „Ja, so heißt es weiter, er stellte viele Mitglieder mit großem Erfolg wiederholt bei Land-, Reichstags- und Stadtverordnetenwahlen in den Dienst der konservativen Sache. Daß derartige eble Handlungen einmal gewürdigt werden, konnte man bei der Feier am 18. d. M. sehen.“ Wie im Allgemeinen die Handhabung des Vereinsrechts in Sachsen „gewürdigt“ wird, kann man aus dem Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen bei der vorläufigen Reichstagswahl erleben.

Parlamentarisches.

— Eine erste Lesung der „Zucht- und Arbeitsvorlage“ hat am 19. d. M. im Reichstag stattgefunden. Viele der anwesenden Parteien im Reichstag, die Haltung der verschiedenen Parteien im Reichstag, um das Schicksal der Vorlage erkennen zu lassen. Dasselbe wird sich nach der 2. Lesung am 26. d. M. wiederholen. Die Vorlage ist im Reichstag am 19. d. M. als 1894/95 bei der Umstrukturierung der Vorlage werden im großen und ganzen mit vereinzelt Ausstellungen eintreten die Konservativen, Freikonservativen und die Mehrzahl der Antisemiten. Das sind im ganzen etwa 80 Stimmen. Die nationalliberale Partei wird getheilt sein. Die Centrumspartei wird zwar formell die Einzelberatung nicht ablehnen, aber materiell sich gegen die hauptsächlichsten Bestimmungen der Vorlage erklären. Auf freisinniger Seite dürfte übereinstimmend das Bedürfnis einer solchen Ausnahmengesetzgebung über Arbeitsverhältnisse nicht anerkannt werden. Nach alledem hat die Vorlage noch weniger Aussicht als 1894 die Umstrukturierung. Die Vorlage wird aber an eine Commission gelangen und sehr wichtige, Monate dauernde Commissionsberatungen bis zum nächsten Frühjahr nach sich ziehen. Schließlich werden dabei nur einzelne Paragraphen und Formulierungen herauskommen, die von der ursprünglichen Vorlage wenig mehr erkennen lassen. — Der Vorwärts legt die Angriffe auf die Zucht- und Arbeitsvorlage in einer Reihe von Artikeln fort, in denen es u. a. heißt, die Zucht- und Arbeitsvorlage werde für die Sozialdemokratie alle noch nicht zur Erkenntnis gelangten Arbeiter Deutschlands unter die rotte Fahne führen. Das Zucht- und Arbeitsgesetz werde fallen; und die Sozialdemokratie, deren Ausbreitung es bezweckt, werde aus ihr ein Arsenal voll wichtiger Waffen gegen die Feinde der Freiheit und der Arbeiterklasse sich schmieden. „Die Feinde haben wieder einmal für uns gearbeitet.“ — Neunzehn Protest-

versammlungen gegen die Zucht- und Arbeitsvorlage haben die sozialdemokratischen Vertrauensleute Berlins für Witrow und Berlin und den Vororten angelegt.

— Ein Loblied auf die „Zucht- und Arbeitsvorlage“ zum Preise der Regierung stimmt die amtliche Berl. Correspondenz an. Sie rühmt aus der Begründung den „bemerkenswerten“ Nachweis ausländischer Gesetzesvorschriften, sie preist das „reiche Tatsachenmaterial“ und äußert ihre Anerkennung über die „maßvolle Beschränkung“ des Entwurfs. Eingehend beschäftigt sich die „Berl. Correspondenz“ mit der Einrichtung der schwarzen Listen und der Vertheilung der Sperre: Die Arbeitgeber können sich untereinander nach wie vor — z. B. durch Mittheilung sogenannter schwarzer Listen — über die aus ihren Betrieben fernzuhaltenden Personen verständigen; den Arbeitern ist es nicht verwehrt, auf Grund von Verabredungen gewisse Betriebe zu meiden — Sperre — und daß sie dies thun wollen, unter beliebigen Voraussetzungen den Arbeitgeber anzufragen. Nur dürfen freilich bei solchen Vorgehen die Grenzen des Rechts, sich Arbeiter oder Arbeitgeber frei zu wählen, nicht überschritten und Handlungen an sich unzulässiger Art nicht damit verknüpft sein. So kann beispielsweise der Gebrauch der sogenannten schwarzen Listen, wenn damit eine ehrenrührige Bloßstellung Anderer verbunden wird, eine strafbare Beleidigung, Beleidigung u. dgl. m. darstellen. Die Vertheilung der Sperre nach Form oder Inhalt des Charakters der Beschimpfung eines anderen annehmen.“ Der Entwurf habe sich nicht die Aufgabe gestellt, allen in den sozialen Kämpfen vorkommenden Mißbräuchen und Ausreitungen mit Strafbestimmungen zu Leibe zu gehen. „Noch nicht völlig ausgereifte“ Fragen, die einer gesetzlichen Regelung zur Zeit weniger zugänglich erscheinen, seien ausgeschrieben, so z. B. das ganze Woytortwesen.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung der Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch nahm am Sonnabend in dritter Lesung das Ausführungsgesetz mit einigen unwesentlichen Veränderungen an.

— Die „Post“ beschwört die Regierung, das Abgeordnetenhause wegen einer etwaigen Ablehnung der Canalvorlage um des Himmelswillen nicht aufzulösen. Sie führt als Hauptgrund an, weil durch eine Auflösung des Landtags die Regierung eine Klüftung für die wirksame Handelsvertragskampagne in der gefährlichsten Weise selbst durchkreuzen würde. Es sei wirklich zu dumm, der Regierung eine solche Dummheit zuzutrauen.

Volkswirtschaftliches.

— Die Zahl der auf dem Zwangswege verpfändeten ländlichen Grundstücke ist, wie eine im „Zustiz-Minist. Blatt“ enthaltene Aufstellung erkennen läßt, noch nie so gering gewesen, wie im Jahre 1898. Die Zahl der Zwangsverpfändungen unterworfenen ländlichen Grundstücke ist in den letzten zehn Jahren um 2368 — fast 40 Prozent gesunken, seit 1897 aber um 100 — 2,7 Prozent. Besonders erheblich abgenommen hat die Zahl der Zwangsverpfändungen ländlicher Grundstücke in Hesse-Nassau (um 88), Provinz Sachsen (um 46), Hannover (um 34), Westfalen (um 32), Pommern (um 18); dagegen weisen eine Zunahme auf die Provinzen Brandenburg (um 80), Ostpreußen (um 39), Westpreußen (um 13), Schleswig-Holstein (um 13). Die erhebliche Zunahme in Brandenburg ist, wie die „R. B. Z.“ hervorhebt, eine Folge des ungewöhnlich bedeutenden Rückganges der dortigen Zwangsverpfändungen im Jahre 1897, der den Vergleich mit 1898 so ungünstig gestaltet. Insbesondere muß auch die Zahl der an den Zwangsverpfändungen beteiligten großen ländlichen Grundstücke abgenommen haben, weil der Flächeninhalt der verpfändeten Grundstücke, hinsichtlich dessen die ländlichen ganz zurücktreten, verhältnismäßig härter sich verringert hat, als die Zahl der verpfändeten ländlichen Grundstücke. Kamen doch im Jahre 1898 nur 64 852 ha zur zwangsweisen Verpfändung, gegen 63 863 im Jahre 1897, 87 965 im Jahre 1896 und 94 250 im Jahre 1895. In Pommern insbesondere sank die verpfändete Fläche von 14 504 auf 5560 ha. Am größten war die verpfändete Fläche in Schlesien mit 11 226 ha (gegen 10 396 im Jahre 1897); dann folgen Brandenburg mit 7249 (5342) ha, Westpreußen mit 6564 (6304) ha. Die verpfändeten Grundstücke brachten einen Grundsteuer-Einkommen von 607 703 M. gegen 783 043 M. im Jahre 1897, 840 841 M. im Jahre 1896 und 880 144 M. im Jahre 1895. Der Rückgang gegen das Jahr 1898 macht auf 175 340 M. oder 22 Prozent aus.

— (Zur Leutenoth in Ostpreußen) führt der Jahresbericht des ostpreussischen Landwirtschafts-

lichen Centralvereins unter anderem an: Daß die Rentenempfänger, welche früher noch gern leichte Arbeit übernahmen, heute es nicht mehr thun, ist bekannt. Der Versuch, einen unentgeltlichen Arbeitsnachweis für zur Entlassung kommende Arbeiter einzurichten, hat zu einem vollständig negativem Resultat geführt, so daß von einer Fortsetzung dieser Maßregeln abgesehen werden wird. Von 84 Arbeitgebern waren recht zahlreiche Stellenangebote eingegangen. Auf diese Angebote hin ist es nur einem einzigen Arbeitgeber gelungen, zwei Knechte zu engagieren, welche aber ihren Dienst auch nicht angetreten haben. Die russisch-polnischen Arbeiter stellen sich immer mehr als ein recht dürftiger Ertrag heraus. Da sie nur in größeren Trupps arbeiten, sind sie den kleinen Landwirthern meist nicht zugänglich. Es habe den Anschein, als ob auch dieser Nothbehelf demnächst versagen wird, denn in Rußland, Polen und Galizien hat sich bereits ein Mangel, namentlich an besseren Arbeitskräften, insbesondere an Mädchen, sichtbar gemacht. Die westrussischen Großgrundbesitzer sollen sich bereits bemühen, ein Verbot der Massenwanderung russischer Arbeiter zu erlangen.

— (Deutsche Kaufhäuser, welche nach einer Mittheilung der „Bf. Ztg.“ mit Hilfe der Anstaltungscommission eingewidmet worden sind, befinden sich bereits seit einiger Zeit in den polnischen Städten Janowitz und Warschau. Jetzt soll auch in Gnesen auf Anregung des „Simariner Vereins“ ein derartiges Kaufhaus errichtet werden. In den Kreisen der Kaufleute und Handwerker zu Gnesen ist man einem jeden Plan sehr erbittert, da, wie es in einem „Eingefand“ der kleinen Geschäftsleute an die deutschen Zeitungen Gnesens heißt, durch derartige Geschäftsmanipulationen die kleinen deutschen Geschäftsleute und Handwerker geradezu aus der Provinz verdrängt würden.

— (Den Reichsbekanntmachungsvorvertrag mit der Schweiz) hat die Regierung der Vereinigten Staaten genehmigt.

Merkwürdiges.

* (Im Banne der Camora.) Der Gaunerproseß von Neapel, von welchem wir bereits die Hauptumstände berichteten, nimmt immer größeren Umfang an. Jeden Tag melden sich Personen, welche von den Gaunern geschädigt sind, und deren Namen geben in die Millionen. Der Erste, welcher den Muth faßte, mit einer offenen Anzeigebroschüre, war der Fürst von Salaparuta, der Sohn eines geschätzten russischen Militärs. Die Gauner hatten ihn vor 2 Jahren in ein Landhaus bei Neapel gelockt und ihm mit dem geborenen Verfolger einen Contract über 40 000 Lire abgehandelt. Aus Furcht vor der Rache der Camorristen war der Fürst bis heute. Interessant ist es nun, wie die Gauner die Sache an, aus Rache den Fürsten mit in die Affäre hineinzuziehen, so daß er sich genöthigt hat, in allen italienischen Zeitungen Erklärungen abzugeben. Gewöhnlich gingen die Gauner nicht mit Gewalt vor, sondern wählten auf angenehmeren Wegen zu Werke an. Sie traten sich in einer Beschlusssitzung in der Provinz, welche ganz vorzüglich die Banca di Italia beherrschte. Einer von den Herren ging eines Tages mit drei von diesen Willems zum Kassirer der Bank und drückte ihm seinen Argwohn aus, daß sie falsch seien. Der Kassirer lehnte sich die Willems von vorn und hinten und jagte entlich: „Wenn diese Schritte falsch sind, so bin ich unfähig, Ihre Anzeigebroschüre zu lesen.“ Zwei Mitglieder der „Mittleren Commission für Gaunerei“ begaben sich in das Haus des übrigens verarmten Fürsten von Salaparuta und boten ihm für 50 000 Lire Duplicate der Banca di Italia im Nennwerth von 250 000 Lire an. Der Fürst, den diese Vorschläge mit Bedauern entgegen in arge Verlegenheiten gebracht hatten, ging auf den Antrag ein, und das Geschäft wurde gemacht. Auf dieser und ähnlichen oder verhängten Leuten von der Banca. Natürlich mußten bei besonderen Gelegenheiten die bereits an anderer Stelle erwähnten verstorbenen Garabinieri, Polizeigenen und Finanzwächter eingreifen. Lediglich hielt es der Fürst von Salaparuta bald für vortheilhaft, sich der Gaunerverbände beizutreten und wurde eines Tages mit Gaunern und Damen der Halbzeit durch, denen sie drückte Wohnungen Cavatzen und Pferde hielten. Ihre luxuriöse Lebensführung erregte in Neapel Aufsehen, aber wie hat dort Zeit, sich den Kopf zu zerbrechen, wie als verlobt bekannte Leute pflicht solchen Aufwand machen können? Wehret von den belanntesten italienischen Verpfändungen sind in die Affäre verwickelt, so Diana von Maria Delfore, die Frau Capocci. Sie erklärten dem Untersuchungsrichter aber kurz und bündig, sie könnten sich nicht darum kümmern, wo ihre Liebhaber das Geld hernehmen. Diese Damen sind über die „Compromittirten“ nicht einmal erzürnt im Geheiß, sie sind geradezu stolz auf die pöbliche Berühmtheit, die sie auf diese Weise gelangt sind. Was man nicht über dieses eigenartige neapolitanische Leben und Leben, welches die Gaunerverbände in Neapel betrieb und als welcher sie stolze Summen zog. Man verachtet, daß trotz der Intervention der Polizei diese Spielbänke weiter bestehen, doch man aber nicht mehr bei Nacht, sondern jetzt bei Tage spielt, und die Polizei steht dabei und thut nichts, was die Polizei der Camorra in Neapel, nichts machen, so groß ist die Macht der Camorra in Neapel.

— (Ein Dammbruch) bei Sandbuckendorf erfolgt. Die in der Nähe liegenden Wiesen wurden überschwemmt. (Familie in ruma.) Bei einem Streite verlor der Häusler Mansauer in Ulfheim (Wapern) seine Frau durch einen Schlag lebensgefährlich; darauf erhob er sich selbst.

Bad Lauterberg im Harz

Klimatischer Kurort,
Sommerfrische,
Wasserheilanstalt.

Samtliche Hochalpenbestände Berge,
Gletscher, Bergseen, Parkanlagen,
Kanalisation, Frequenz 1893, 4610 Meter
höhe 60 Jahr. Bestehen. Plaster, Propekt
gratis u. franco die Badeverwaltung.

Grosse Gemälde-Auction

Kaiser Wilhelms-Halle (grosser Saal).

Morgen Mittwoch den 7. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr beginnend,
sollen sämtliche dafelbst ausgestellten

Oelgemälde

wegen Schluß der Tournee und um die großen Zoll- und Rücktransportkosten zu erparen, ohne Rücksicht auf die Catalogspreise, unter allen Umständen an den Meistbietenden in öffentlicher Versteigerung verkauft werden.

Desseulliche freie Besichtigung bis incl. Dienstag den 6. Juni.

Die großen Gemälde von Prof. Alb. Kieger, Schloß Larenburg
und J. Mümpferfeld

kommen präcise 12 Uhr unter den Hammer.

C. C u r i k.

Sommertheater Livoli.

Dienstag den 6. Juni.

Auf vielfachen Wunsch:
Auf Strafurlaub.
In Vorbereitung: **Fahemann Geniehl.**
Verlauf der Theaterbillets für den Be-
amten-Verein bei dem Vereinsboten Herrn
May, Weiße Mauer 7a.

Thüringer Hof.

Sommer-Theater **Gierhold.**
Dienstag den 6. Juni
Prinzenraub zu Sachsen-Altenburg,
oder:

Die Hinrichtung Kunz v. Kaufungen.
Schauspiel in 5 Akten.
Mittwoch den 7. Juni

Genoveva.

Schauspiel in 6 Akten.

Gierhold, Director.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Maurergewerks

Sämtliche Arbeiter und Arbeitnehmer
werden ersucht, am 7. Juni, abends 8 1/2
Uhr, in der guten Quelle sich einzufinden.
Tagesordnung: Erhöhung des Kranken-
gelbes. Verschiedenes. Der Vorstand.

Goldene Kugel

Mittwoch Schlachtfest.

Hühner's Reparation.

Schlachtfest.

Zur Zufriedenheit.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Heirathsgesuch.

Ein Wittmann von 45 Jahren, in ge-
ordneten Verhältnissen, mit 3 kleinen Kindern,
sucht sich mit einer gleichaltrigen, soliden Person
zu verheirathen. Offerten unter Nr. 3 S
in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Mehrere Maschinenjungen

im Alter über 16 Jahre werden gesucht
Königsmühle.

Ordnliches Arbeitsmädchen

für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Gute Stellen erhalten: Köchinnen,
Stuben-, Haus- und Kindermädchen sowie
sämtliches Personal aufs Land, durch Frau
Langenheilm, Breuerstr. 14.

Einige saubere Mädchen

finden sofort Beschäftigung
Schmidt & Lichtenfeld.

Ein Arbeiter

sowie einige Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Hortel, Neumarktmühle.

ein Aufwartung

Weiße Mauer 13. 1.

Aufwartung

für einige Sonntagsstunden zum sofortigen
Antritt gesucht. **Karlstraße 20e, 1. Etz.**

Jüngeres Mädchen,

möglichst vom Lande, findet gute Stelle in
bürgerlichem Haushalte. Meldung halbtägig,
näheres in der Exped. d. Bl.

Diergen eine Beilage.

Die Aerzte sind

ganz erkant über die Erfolge des **Karl
Koch'schen Nährweisses.** Derselbe bildet
den Kindern gelundes Blut, starken Knochen-
bau und ist wegen seines hohen Nährwerths
gerneut, die Kinder vor dem Folgen tödli-
cher Ernährung als: **Strophule, Krühen,
Darmatarrh, Mächtis, Knochenfrank-
heiten u. s. w.** zu schützen.

In Düten und Packeten zu 10, 20, 30
und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in

Originalpackung bei:

H. B. Sauerwein, Oberburgstraße;
Walther Bergmann, Gottschardtstraße 8;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Kösterich, Gottschardtstraße;
Louis Niendorf, Schmalsestraße;
Hühnel, Unteraltenburg;
Th. Sieber, Salische Straße;
Adolf Wöhne, H. Ritterstraße;
Franzleben, Hüh. Handl.;
Neumark b. Merseburg: **Sugo Erfurt;**
Stedten: **L. Schmidt.**
Mühlh.: W. Ködel, Wäckermeister;
Steden: **Bernh. Pempel;**
Saucha: **Paul Fingert;**
Bernsdorf: **Wend. Dietrich;**
Wittue Nagel;

Lauchstädt: **Langenberg;**
Schaffstädt: **Stammer;**
Niederwiesenthal: **Schaffstädt:** **Emma
Dobritsch;**

Neuesaurer Gurken

empfiehlt **Carl Rauch.**

Berein ehem. Kampfgenossen.

Dienstag den 6. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

„Hölder“ „Lg.“

Prämienarbeit zum 20. Juni d. J.
Das Lied von der Glocke.
(Die ersten 60 Hefen).
Der Vorstand.

Bogel's Restauration.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

hausgeschlachte Wurst

Dienstag
Bielig, Lindenstraße 12.

Esser's Seifenpulver „Löwen“

mit dem
macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen Geruch.
Essers Seifenpulver ist frei von allen
die Gewebe zer-
störenden Be-
standtheilen und auf zur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage
verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in

Essers Seifenpulver mit dem Löwen

spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren
Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Fabrikanten: **Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.**

Ortskrankenkasse

der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigten
Gewerke zu Merseburg.

General-Versammlung

Montag den 19. Juni, abends 1/9 Uhr,
im Restaurant zur guten Quelle.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung pro 1898.
- 2) Entlohnung der Decharge.
- 3) Remoost für ein angehörendes Vorstandsmittglied (Arbeitgeber).
- 4) Bericht der Statutänderungs-Commission.
- 5) Anträge von Mitgliedern.
- 6) Verschiedenes.

Anträge müssen bis Montag den 12. Juni, abends 6 Uhr, beim Vorsitzenden,
Herrn Buchbindermeister O. Pottendorf, abgegeben werden.

Der Vorstand.

Deutschlands neuer Colonialbesitz.

Wie bereits in vor. Nr. telegraphisch gemeldet, ist in der Thronrede zur Eröffnung der spanischen Cortes ein Gesetzentwurf angefügt worden...

Bereits Anfangs März veranlaßte Neulichs über Absichten der deutschen Regierung in der Presse. Dies gab dem Abg. Richter bei Erörterung des Etats des Auswärtigen Amts am 11. März 1899 im Reichstag Anlaß...

Bisher hat Deutschland für seine Colonialerwerbungen kein bares Geld bezahlt; auch bei der Erwerbung von Kiautschou ist die „Pachtsumme“ nur nominell.

Die spanische Statistik giebt den Umfang sämtlicher Inseln auf 2590 Quadratkilometer an und berechnet die Bevölkerung auf 46000 Seelen.

Der Erwerb der Inseln hat nach der Ansicht der Ref. Btg. für die Gesamtstellung Deutschlands in Polynesien und Ozeanien keinerlei Bedeutung.

Wie aus Madrid telegraphisch wird, befaßt sich nach Erklärungen der spanischen Regierung der Kaufpreis für die an Deutschland abgetretenen Südpazifikinseln...

errichten. Spanien bewilligte für die deutsche Einfuhr den Conventionaltarif, falls Deutschland für die spanische Einfuhr die Meistbegünstigung gewährt.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Ueber den Besuch des Kaisers auf seinem neuen Gute Cabinen wird noch berichtet, daß der Monarch das Schloß und den geräumigen Park...

Die Prinzessin Heinrich von Preußen wird am 15. d. M. mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Waldemar und Sigismund, von ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte in Münster am Stein nach Kiel überreisen...

Volkswirtschaftliches.

Die Ausperrung in Dänemark nimmt noch immer an Umfang zu, so daß die Zahl der Ausgesperrten gegen 40000 Mann betragen dürfte.

Die Maurer in Berlin haben am Freitag in einer von 3000 Personen besuchten Versammlung beschloffen, auf den Bauten, wo Ausfuhr auf Erfolg vorhanden und eine Schädigung für die Allgemeinheit nicht zu gewärtigen ist...

Provinz und Umgegend.

Cöthen, 2. Juni. In den Tagen vom 17. bis 19. Juni findet hier selbst das Kreisturnfest des Turnkreises III. der deutschen Turnerschaft, umfassend den Reg.-Bez. Magdeburg, Anhalt und den nordöstlichen Theil des Reg.-Bez. Merzb.

Weißenfels, 3. Juni. Vor einigen Tagen handelte ein Zimmergeselle in einer hiesigen Schmiede mit einem alten Gewehr, ohne zu wissen, daß es geladen war.

Kohlewein, 31. Mai. Seit Oftern d. J. hatte Tischlermeister Martin Wegert in Böhringen den 14jährigen Felix Gimmel aus Kleinachdewig als Lehrling.

blieb bei den Kindern zurück. Diesen Umstand deutete er, sich die von Wegert an, wie derselbe glaube, vertrieben Plagen niedergelegten Schlüssel zu den verschlossenen Behältern vorzulegen...

Stummsdorf, 3. Juni. Bei dem am gestrigen Tage in den Mittagstunden über die hiesige Gegend ziehenden schweren Gewitter hat der Blitz in dem benachbarten Weiffand zweimal eingeschlagen.

Wienhausen, 2. Juni. Auf eine an den Kaiser aus Anlaß der Einweihung der Colonialschule in Wienhausen gerichtete Guldigungsdrabingung ist bei dem Oberbergrath Brünse in Wienhausen folgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchste sich über die Meldung von der feierlichen Weihe der deutschen Colonialschule Wilhelmshof gefreut...

Wiehe, 2. Juni. Eine interessante Reise hat vor kurzem ein Alttonar Herr auf der Anfrut von Artern aus angetreten. Der betreffende Herr hatte die Pfingstfeiertage zu einem Besuche des Kyffhäuser benutzt und die Reise nach seiner Heimathstadt in einem kleinen Ruderboote (Brönländer), das er vorher per Bahn nach Artern gefahren hatte, angetreten.

Coburg, 2. Juni. Die Coburger Btg. hat die Meldung erhalten, daß der Herzog von Connaught für sich und seinen Sohn, den Prinzen Arthur, auf die Thronfeier in den Herzogthümern Coburg und Gotha zu Gunken des am 19. Juli 1884 geborenen Herzogs Leopold Karl Eduard George Albert von Albany verzichtet habe.

Dresden, 2. Juni. Ein wild gewordenen Heugatt hat in Rothenthal bei Oberhausen großes Unheil angerichtet. Das Pferd riß sich von seinem Geschirr los, stürzte sich wildhend auf die vor einem anderen Wagen gespannten Pferde und biß dieselben. Fuhrmann G. aus Rallich eilte hinzu, um das Pferd zu bändigen, er mußte aber sein Vorhaben schwer büßen, denn das Thier wandte sich in seiner Wuth sofort gegen ihn, warf ihn zu Boden und zerstückte und zertrümmerte ihn den rechten Arm. Zu Hilfe eilende Arbeiter befreiten den bedauernswürdigen Mann aus seiner gefährlichen Lage und bezwangen das rasende Thier.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Juni 1899.

Ein postalisches Dementi. Vor kurzem brachten viele deutsche Zeitungen eine Meldung, die besagte, daß Zeitungen bis zum Gewichte von 60 Gramms an Soldaten durch die Post portofrei befördert würden.

Verdorrene Butter. In den deutschen Zeitungen finden sich häufig Anzeigen von galtsichigen Händlern, in denen Butter und Honig zu ungewöhnlich billigen Preisen angeboten werden. Vetterlicher devarriger Waaren machten nun wiederholt die Erfahrung, daß sowohl die Butter als auch der Honig gänzlich verdorben und für Nahrungszwecke untauglich waren.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen; Preis 7/6, alle
Kontingentspreise 1/2 S.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Fein-,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N 130.

Dienstag den 6. Juni.

1899.

Das Urtheil des Kassationshofes.

Das Urtheil des Kassationshofes im
Prozess Dreyfus ist am Sonnabend Nach-
mittag erfolgt. Das Urtheil lautet, ent-
sprechend dem Antrage des Referenten und des
Generalprokurators, auf Revision des Dreyfus-
Prozesses mit Verweisung vor ein neues
Kriegsgericht, welches in Rennes stattfinden
wird. — Rennes ist die Hauptstadt des Departement
Isle et Vilaine im Nordwesten Frankreichs.

Der Urtheilsfällung ging eine lange Berathung
des Kassationshofes voraus. Am Freitag berief
der Kassationshof den ganzen Nachmittag. Bis zum
Freitag Abend hatten erst acht Mitglieder des
Kassationshofes ihre Ansichten dargelegt. Nebenfalls
hat sich der Kassationshof auch mit der Frage
behaft, ob nicht Kassation des Urtheils ohne Ver-
weisung an ein neues Kriegsgericht stattfinden solle.
Die Mehrheit hat sich aber für bloße Revision
entschieden.

Am Sonnabend begannen die Verhandlungen um
1 Uhr mittags. Eine ziemlich beträchtliche Menschen-
menge war nach dem Justizpalast gedrängt, sah sich
aber in ihren Erwartungen getäuscht, da das
Urtheil hinter verschlossenen Thüren
gefaßt wurde. Es herrschte vor dem Justizpalast
vollkommene Ruhe. Der Hauptstreiter Veroulet
war bereits am Sonnabend nach Angoulême abge-
reist. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat der
Kassationshof zwei neue Thatsachen zur Begründung
der Revision festgestellt, nämlich 1) daß das
Bordereau nicht von Dreyfus herrührt, 2) daß das
Schriftstück „Cette Canaille de D.“ auf Dreyfus keine
Anwendung finden könne.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ hat der
Ministerrat am Freitag beschlossen, das Urtheil
des Kassationshofes in sämtlichen Gemeinden
Frankreichs anzukündigen.

In der öffentlichen Meinung Frankreichs
ist seit der letzten Zeit ein wesentlicher
Umschwung eingetreten. Der Anhang der
„Nationalisten“ hat sich immer mehr verringert.
Nur noch die Heiden der Gasse sind es, welche dem
Kommando eines Veroulet blindlings folgen und
noch an die Schuld von Dreyfus glauben zu machen
suchen. Einen wesentlichen Dienst zur Herbeiführung
dieses Umschwungs in der Stimmung des französi-
schen Volkes hat der „Figaro“ durch seine Wochen-
lang fortgesetzten Veröffentlichungen über die Ver-
handlungen des Kassationshofes geleistet. Diese
Veröffentlichungen haben viel schätzbares Material
zur Beurtheilung der Leiter des Kassations-
hofes und der Generalprokuratur haben zwar in
ihren Plaidoyers den Generalstab nach Möglichkeit
zu schonen gesucht, indem sie erklärten, an dessen
gutem Glauben nicht zu zweifeln; aber die Generale
Mercier, Boisdeffre, Gonse und andere sind doch
durch das Ergebnis der Verhandlungen in der
schwersten Weise bloßgestellt worden. Während be-
sonnentlich Esterhazy durch die Flucht ins Ausland
sich der Bestrafung entzogen hat und nur im Januar
einmal unter Zusage freier Geleites zur
Auslage vor dem Kassationshofe nach Frankreich
zurückkehrte, ist sein Complice du Paty de Clam
nicht so vorichtig gewesen. Im Vertrauen auf den
mächtigen Schutz des Generalstabs blieb er in Paris
und ist bekanntlich am Donnerstag Abend dort auf
Anordnung des Ministeriums verhaftet und in das
Militärgefängnis gebracht worden.

Esterhazy, der sich zur Zeit wieder in London
aufhält, hat sich von Vertretern der „Times“ und
des „Daily Chronicle“ neuerdings interviewen
lassen. Die genannten Blätter veröffentlichen am
Sonnabend den Inhalt der Interviews mit Ester-
hazy, die von ihm unterzeichnet sind. In denselben
bekennt Esterhazy, daß er das Bordereau

auf Anregung des Obersten Sandherr ge-
schrieben habe.

In einer Unterredung mit dem Londoner Bericht-
erhalter des „Matin“ hat Esterhazy erklärt:
„Ja, ich habe das Bordereau angefertigt,
ja, ich habe es gethan, und zwar auf die Auf-
forderung des Obersten Sandherr, meines
Vorgesetzten und Freundes.“ Wenn Esterhazy dann
weiterhin doch noch die Schuld von Dreyfus
behaupet, so klingt dies nur lächerlich. Wichtiger
ist die Bepanzung dieses Halkanten, die
Generäle Boisdeffre, Gonse und Villot hätten von
Anfang an gewußt, daß er, Esterhazy, Urheber
des Bordereaus ist. „Diese Generale haben mit
mir dieselbe Rolle gespielt, wie mit Henry. Zu
mir sagte man, fertigen Sie das Bordereau an,
zu Henry, es ist nötig, das geheime Dossier an
zu vervollständigen. Henry ist als Opfer seiner Pflicht
gefallen.“ Im Laufe der Unterhaltung stieß
Esterhazy vielfach Drohungen gegen seine
früheren Vorgesetzten aus. Er legte eine
Anzahl Briefe derselben vor und legte an der Hand
derselben seine Beziehungen zu ihnen dar. Er schloß
mit der Erklärung, daß er nunmehr sprechen und
die volle Wahrheit sagen werde.

Der Pariser „Globe“ zufolge erhielten der
Kriegsminister Kraus und der erste Präsident des
Kassationshofes Mazeau am Freitag einen Brief
Esterhazy's, in welchem dieser eingeklagt, daß er der
Urheber des Bordereaus sei und es mit Wissen
eines Generals angefertigt habe. Esterhazy verlange
ferner in diesem Briefe sicheres Geleit, um in Paris
meiner Äußerungen geben zu können.

Präsident Doubet scheint durch den Ausgang
des Dreyfusprozesses in große Aufregung gerathen
zu sein. Die „Agence Havas“ verzeichnet unter
allem Vorbehalt die Meldung der „Eclair“, nach
welcher Präsident Doubet im Ministerrat am
Freitag die Absicht kundgegeben habe, von
seinem Amt zurückzutreten, auf inständiges
Bitten der Minister aber von dieser Absicht Abstand
genommen habe.

Politische Uebersicht.

colorchecker CLASSIC

Ein farbkorrigierendes Gitter (ColorChecker) mit einer Skala in Millimetern am unteren Rand.

Oesterreich-Ungarn. Die Verlobungs-
gerüchte betreffen der Tochter des Prinzen
Ludwig von Bayern mit dem österreichischen
Thronfolger werden vom bayerischen Hofe kate-
gorisch dementirt. — Ueber den Ausgleich
wird zwischen Oesterreich und Ungarn noch immer

hinaus und hergehandelt. Der Kaiser empfing wieder-
holt den Ministerpräsidenten Grafen Tshun und den
Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowsky in
besonderen Audienzen.

Frankreich. Zu Ehren Marchands fand
am Freitag Abend in Paris bei dem Minister der
Colonien Guillaum ein großer Empfang statt, zu
welchem der Ministerpräsident Dupuy, die Minister
Delcasse, Franz und Lotzky, die in Paris an-
wesenden Mitglieder des diplomatischen Corps, viele
Senatoren, Deputirte, Generale, Admirale und
sonstige hervorragende Persönlichkeiten erschienen
waren. Vor dem Ministerium wogte eine zahlreiche
Menge, welche Hochrufe auf Marchand und die
Armee ausbrachte.

Belgien. Der belgische Thronfolger,
Prinz Albert, hat nach einer Meldung der
„Post. Ztg.“ nach der Eröffnung der Provinzial-
Ausstellung von Flandern in Gent mit besonderem
Eifer die Sonder-Ausstellung des sozialistischen
Center „Booruit“, der großen sozialistischen
kooperativen Genossenschaft, eingehend besichtigt.
Der Sozialistenführer und Gemeinderath Gardyns
führte den Prinzen, der sich über die sozialistischen
Einrichtungen im Interesse der Arbeiter sehr be-
friedigt ausdrückte. Als der Prinz in der Mitte des
Saales die Wärmorküste des kürzlich verstorbenen
Center Sozialistenführers Van Beveren, eines
Begründers des „Booruit“ und der aufgelösten
Internationale, erblickte, hielt er vor dieser Büste
an und sagte mit lauter Stimme: „Der Tod des
Herrn Van Beveren war für die Arbeiterpartei ein
Verlust, denn er war ein Mann von weitem Geiste
und voll von Willigkeit.“ Der Prinz will am 11.
d. Mts. in Klittich das große Schießhaus eröffnen,
wobei ihm die Sozialistenpresse einen flechtigen
Empfang in Folge des Wohlgeleites androht hatte.

England. Im englischen Unterhause legte
der Erste Lord des Schach's Balfour eine Bot-
schaft der Königin vor, in welcher diese den
Wunsch ausdrückt, in Anerkennung der hervor-
ragenden Verdienste Lord Ritchmers bei der
Vorbereitung und Durchführung der Sudan-
Expedition ihm einen ganz besonderen Beweis ihrer
Gunst zu geben, und das Haus ersucht, ihr zu er-
möglichen, Lord Ritchmer ein Geschenk von
30 000 Pfund Sterling zu machen. Die
Berathung über diese Angelegenheit wird am Montag
stattfinden.

Spanien. Aus der spanischen Thron-
rede, mit der die Cortes am Freitag eröffnet
wurden, ist, abgesehen vom bereits gemeldeten
Verkauf der Karolinen-Inseln u. s. w.
an Deutschland, noch folgendes hervorzuheben:
Die Thronrede betont die herzlichsten Beziehungen
zu allen Mächten und sagt: „Besondere Dankbarkeit
schulden wir dem Papi, von dem wir Beweise
seines großen moralischen Bestandes erhalten haben.
Die Hauptfrage und zugleich die schwierigste der
Cortes ist die, die Finanzen zu ordnen und die
Kriegsausgaben zu reguliren, und zwar mit den
gewöhnlichen dauernden Ausgaben vermittels einer
thatsächlichen strengen Politik des Aermögens. In
diesem Sinne wird die Regierung schmerzliche Opfer
von dem Lande verlangen, die aber in gerechter
Weise auf alle Klassen der Bevölkerung vertheilt
werden sollen. Die Regierung wird mit den
Budgets mehrere Vorlagen einbringen, welche die
durch die Verluste der Colonien und die Colonial-
selbstige erwachsenen Verpflichtungen regeln, die
Staatsschulden zum Theil reorganisirten, die Staats-
renten umgestalten und andere neue Renten schaffen
sollen, getren all den Ideen, welche die wesentliche
Grundlage für die spanische Politik und für die
Aufrichtigkeit des Budgets und der Zahlungs-
fähigkeit Spaniens bleiben werden. In der nächsten
Sesson sollen Vorlagen, welche eine Reorganisation
des Landheeres und der Marine auf Grundlage der
allgemeinen Wehrpflicht bezwecken, eingebracht werden,
ferner Vorlagen, welche sich auf die Vervoll-